

Zum Begriff des Turnens

Aleksandra Wróbel

1 Einleitung

Die Sportkultur war immer ein Spiegel der Gesellschaft. Sie wandelte sich mit ihr und stand immer in einem Zusammenhang mit soziokulturellen und politischen Bedingungen der Gesellschaft. Die bunte Welt von Sport und Spiel erweckt schon immer das Interesse vieler Menschen, und zwar sowohl als Zuschauer als auch als Sporttreibende.

Eine der bekanntesten Sportdisziplinen in Deutschland, die hohe Aufmerksamkeit erregt und der man eine besondere Rolle zuschreiben kann, ist Turnen. Das Turnen ist ein immerwährendes Thema in Deutschland, dem wegen der geschichtlichen Aspekte bis heute viel Aufmerksamkeit gewidmet wird. Im Laufe der Zeit haben sich aber die Rolle und Funktion des Turnens geändert. Heute wird unter dem Begriff *Turnen* nur noch eine Sportart verstanden.

In diesem Beitrag konzentrieren wir uns auf die Bedeutungsentwicklung des Begriffes *Turnen*. Wichtig sind sowohl seine Geschichte, sein Verständnis bei Jahn als auch das heutige Verständnis und der Gebrauch des Wortes. Zuerst muss man aber ein paar Worte über den Schöpfer des Turnens schreiben und einen Blick auf die Entstehung und Besonderheiten dieser Sportdisziplin im 19. Jh. werfen.

Der eigentliche Begründer der Turnbewegung in Deutschland war Friedrich Ludwig Jahn, der sogenannte „Vater des Turnens in Deutschland“. Er war kein Theoretiker der Körpererziehung. Die Gesamtheit der Leibesübungen, die Jahn Turnen nannte, entstammte dem Vorbild GutsMuths. Von Jahn wurden sie weiter entwickelt und mit anderen Zielen und Aufgaben verbunden.

Vor über 200 Jahren gründete der „Turnvater“ Jahn den ersten Turnplatz auf der Berliner Hasenheide. Turnen und Jahn assoziierte man seit dieser Zeit mit einem neuen deutschen Gymnastikkonzept. Die Turnbewegung war eine Nationalbewegung, ein Nationalerziehungsmittel. Im Mittelpunkt des Programmes standen die Menschenfreiheit, die Einheit Deutschlands und die Vorbereitung des Volkes für den eventuellen Kampf gegen die Franzosen. Es ging hier um zwei Ebenen von Freiheit, einmal um Freiheit des Volkes von der Fremdherrschaft, zum anderen um die individuelle Freiheit¹.

Friedrich Ludwig Jahn gilt in Deutschland als Schöpfer der Turnbewegung und des Begriffes *Turnen*. Diese Bezeichnung war ein Kunstwort, das als Fachterminus (Fachausdruck) im Bereich des Turnens auftrat. Es handelte sich um eine Bezeichnung, die Jahn aus seiner Kenntnis sprachgeschichtlicher Zusammenhänge prägte. „Seiner Meinung nach war ein Turner in den alten nordischen Sprachen ein Krieger, außerdem erinnerte ihn seine Wortschöpfung Turnen an das mittelalterliche Turnier“². Seinem Freund und früheren Mitbruder im studentischen Geheimorden der Unitisten, Carl Friedrich Feuerstein, schrieb er im Juli 1811:

„Meine Turngesellschaft nimmt mir viel Zeit weg, denn aller Anfang ist schwer. Dazu muß die ganze Sprache erst umgeschaffen werden, denn geradbrechte Kunstwörter können doch Deutsche nicht gebrauchen“³.

¹ Vgl. Ulfkotte, J.: GutsMuths und Jahn: Wegbereiter der modernen Bewegungskultur in Deutschland. 2011. S. 84

² Ulfkotte, J.: Die „Erfindung“ des Turnens. Jahn-Report (Sonderausgabe), 2011, S. 6.

³ Ulfkotte, J.: Die „Erfindung“ des Turnens. Jahn-Report (Sonderausgabe), 2011, S. 6.

Bei dieser Gelegenheit weist er auf einen sehr wichtigen Aspekt hin. Er stellt nämlich auf den ersten Platz seinen Patriotismus, seine Liebe zum Vaterland, und vor allem deutet er an, dass die von ihm geschaffene Sprache unbedingt deutsche Wurzeln haben müsse.

Wie schon in obigen Ausführungen erwähnt wurde, schuf Friedrich Ludwig Jahn als erster die Turnsprache. Er bezeichnete sie selbst als Kunstsprache. Jahn verband mit *Turnen* auch Komposita wie zum Beispiel: *Turnstunde*, *Turnlehrer*, *Turnplatz* oder *Vorturner*. Die Sprache sollte die Kommunikation unter den jungen Menschen, die Leibesübungen betrieben haben, und unter Turnlehrern erleichtern. Das Buch „Die deutsche Turnkunst“ gilt als Basis der deutschen Turnterminologie, denn Jahn und Eiselen beschrieben hier erstmals Grundlegendes zur Semantik und zu Turnübungen.⁴ Es ist hier bereits ein Begriffs- und Bezeichnungssystem zu erkennen. Man findet hier auch die Jahnsche Regeln zur Bildung der Turnsprache und Hinweise zur Ausübung der Jahnschen Turndisziplinen.

Im weiteren Verlauf wird nun die Definition des Wortes *Turnen* dargestellt. Zu dieser Begriffserklärung werden zuerst verschiedene (auch etymologische) Wörterbücher, dann Meyers Großes Konversations-Lexikon und gegenwärtige Werke unter Lupe genommen.

Nach dem Duden „Herkunftswörterbuch“ wird unter dem Begriff *turnen* das zu Beginn des 19. Jahrhunderts von Friedrich Ludwig Jahn als angeblich urdeutsches Wort in die Sportsprache eingeführte Verb verstanden. Dieser Begriff ist eine Bildung zu dem in ahd. *turnēn* „drehen, wenden“ und auch in frühhd. *Turner* „junger Soldat; munterer Geselle“ vorliegendem Wortstamm. In Wirklichkeit geht es bei diesen Wörtern um Lehnwörter: ahd. *turnēn* stammt aus lat. Wort *tornare* „mit dem Dreheisen runden, dreheln“.⁵

Im etymologischen Wörterbuch der deutschen Sprache von Kluge findet man für die Bezeichnung *Turnen* eine ähnliche Definition wie im Duden „Herkunftswörterbuch“: „durch F.L.Jahn eingeführt im Rückgriff auf ahd. *turnen* „lenken, wenden“ das aus lateinischem *tornāre* „drehen“ entlehnt ist. Mitgewirkt hat wohl die Kenntnis von frühhd. *Turner* „junger Kämpfer“, das zu *Turnier* hinzugebildet worden war“.⁶

In Trübners Deutschem Wörterbuch findet sich bei der Herkunftsbeschreibung des Wortes *Turnen* die gleiche Erklärung, die schon oben bei Kluge und im Duden eingeführt wurde. Weiterhin haben wir noch unter anderem einen Hinweis darauf, dass Friedrich Ludwig Jahn die Bezeichnung *Turnen* statt *Gymnastik* für die Leibesübungen übernahm, weil dieses Wort angeblich urdeutsche Wurzel hatte und Jahn sich um Purismus bemühte.⁷

Das Deutsche Wörterbuch von Grimm versteht unter dem Wort *turnen* das Treiben von Leibesübungen⁸. Im Weiterem steht unter dem Begriff *turnen*: „*Neubildung* Friedrich Ludwig Jahns zu einem vermeintlich altdt. stamme (*turn in turnen, turner u. s. w. ist ein deutscher Urlaut [1816] im Vorbericht seines Werkes „Die deutsche Turnkunst“, w. 2, 1 [1885] 13 Euler), den er in turnier ritterliches Kampfspiel, turner junger Soldat“ fand“.⁹

Wolfgang Pfeiffer erklärt das Wort *turnen* in seinem etymologischen Wörterbuch¹⁰ auf folgende Weise: „sich durch gymnastische Bewegungen oder Übungen an Geräten sportlich betätigen“¹¹.

Meyers Großes Konversations-Lexikon in der Ausgabe von 1909 beschreibt Turnen auf folgende Weise: „Die Turnkunst, anders gesagt Turnen, ist die Kunst der Leibesübung (Gymna-

⁴ Vgl. Leirich, J.: Die Sprache des Turnens. Zur Terminologie des Gerätturnens bei Jahn und heute. in: Jahn-Report 32. 2011. S. 42.

⁵ Vgl. Duden, Band 7, 1997, S. 765

⁶ Kluge Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 2002, S. 936.

⁷ Vgl. Trübners Deutsches Wörterbuch, Bd. 7, 1956, S. 169.

⁸ Vgl. Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. 1854-1961. Bd. 22. 1875.

⁹ Vgl. Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. 1854-1961. Bd. 22. 1875.

¹⁰ Vgl. <http://www.dwds.de/?qu=turnen> (31.03.2014).

¹¹ <http://www.dwds.de/?view=1&qu=turnen> (31.03.2014).

stik) in ihrer deutschen Entwicklungsform. Sie umfasst die Gesamtheit der bei uns einer geregelten Ausbildung des menschlichen Körpers um dieser selbst willen dienenden Leibesübungen, bietet so auch die Grundlage für die bestimmten Zwecken dienenden leiblichen Fertigkeiten, wie z. B. für den Tanz und die militärischen Bewegungsformen, für Fechten und Reiten, schließt aber solche nicht schon in sich. Sie ist somit als allgemein vorbildend ein sehr wichtiger Teil der Erziehung¹².

Alle oben genannte Definitionen beziehen sich auf das Jahn'sche Turnen, das von ihm im 19. Jh. geprägt wurde, und auf die von ihm darunter verstandene Volkserziehung als Hauptziel, Hauptidee der Leibesübungen. Allerdings haben sich die Rolle und die Funktion des Turnens in der heutigen Welt geändert; heute bezieht sich der Begriff *Turnen* nur noch auf den Sport.

Im Buch „Sport – Regeln, Technik, Taktik“ aus dem Jahre 2009 wird *Turnen* grob in drei Bereiche eingeteilt: *Kunstturnen oder Gerätturnen*, *Rhythmische Sportgymnastik* und *Trampolinturnen*. Rhythmische Sportgymnastik ist eine reine Frauendisziplin und geht auf Übungen aus dem 19. Jh. zurück, mit der junge Damen graziösen Ausdruck üben sollten. Kunstturnen besteht für Männer aus den Disziplinen: Boden, Pauschenpferd, Ringe, Sprung, Barren und Reck, für Frauen aus Sprung, Stufenbarren, Schwebebalken und Boden.¹³

Im heutigen Sinn umfasst Turnen die folgenden Disziplinen wie: Gerätturnen, Kinderturnen und allgemeines Turnen, das bedeutet Anwendung spezieller Übungsformen zur Verhinderung von Haltungsfehlern und Haltungsschäden.¹⁴

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass unter *Turnen* im heutigen Sinn einfach ein bestimmter Teilbereich des Sports verstanden wird. In der Literatur findet man mehrere synonyme Bezeichnungen für den Begriff *Turnen*, die wechselweise verwendet werden. Der Begriff *Turnen* wird also z.B. sowohl als Synonym für *Gerätturnen* oder *Turnen an Geräten* als auch für *Kunstturnen* verwendet.

Um das Wort *Turnen* besser verstehen zu können, muss man aber diese drei Bezeichnungen: *Turnen – Gerätturnen- Kunstturnen* genauer erklären. Im traditionellen Sinne wird unter *Turnen* das vielseitige Bewegen des Körpers in verschiedenen Bewegungs- und Spielformen sowie Gymnastik und Tanz verstanden. Es ist wichtig, hier einzubeziehen, dass dieses Wort für den Deutschen Turnerbund ein Oberbegriff für die von ihm vertretenen Sportarten und Bewegungsaktivitäten ist.¹⁵ Der Begriff *Gerätturnen* ist das normgeleitete Bewegen an Turngeräten, für dessen Ausführung es Technikriterien und Bewertungskriterien gibt.¹⁶ Früher wurde vollständig von *Boden- und Gerätturnen* (nicht *Geräteturnen*) gesprochen. Meistens lässt man den Zusatz *Boden-* weg, meint aber dasselbe; denn das Bodenturnen wird ja meistens nicht am nackten Boden, sondern auf Matten oder speziellen Bodenbahnen ausgeführt, also im weitesten Sinn auch an Geräten. Für *Gerätturnen* als Sportart ist die Verwendung von Großgeräten charakteristisch: Reck, Barren, Pauschenpferd, Ringe, Boden, Stufenbarren, Schwebebalken und Sprunggeräte wie Bock, Kasten, Pferd.¹⁷ „Das Sportverständnis leitet sich sowohl aus der Tradition als auch von der internationalen Entwicklung der Sportart ab. Wir müssen hier unterscheiden in das Breitensportlich orientierte Gerätturnen, bei dem der Wettkampf keine oder nur eine untergeordnete Rolle spielt und in das Leistungssportlich orientierte Gerätturnen, für das sich die Bezeichnung Kunstturnen eingebürgert hat“.¹⁸ Der Begriff „Kunstturnen“ bezeichnet also das wettkampforientierte und leistungsorientierte Gerätturnen im Sinne von höchstmöglicher und

¹² Vgl. Meyers Großes Konversations-Lexikon, Band 19. 1909, S. 836-839.

¹³ Vgl. Dorling Kindersley Verlag GmbH: Sport- Regeln, Technik, Taktik. 2009, S. 76-88.

¹⁴ Vgl. Der Brockhaus Sport. Sportarten und Regeln, Wettkämpfe und Athleten, Training und Fitness. 2007.

¹⁵ Vgl. Leirich, J. Klaus, A.: Gerätturnen Terminologie. 2005, S. 9.

¹⁶ Vgl. Leirich, J. Klaus, A.: Gerätturnen Terminologie. 2005, S. 9.

¹⁷ Leirich, J., Bernstein, H-B., Gwizdek, I.: Turnen an Geräten. 2007, S. 11.

¹⁸ Leirich, J., Bernstein, H-B., Gwizdek, I.: Turnen an Geräten. 2007, S. 11.

ästhetischer Ausprägung (Bewegungskunst).¹⁹ Kunstturnen ist damit die einschlägige Bezeichnung für die offizielle und reglementierte Wettkampf-Sportart. Seit dem Jahr 1896 ist das Turnen eine olympische Disziplin. Bodenturnen kam bei den Männern erstmals 1936 hinzu, als Frauendisziplinen ist es seit 1952 bei Olympia vertreten. Heutzutage gilt das Bodenturnen allgemein als eine Disziplin im Kunstturnen.²⁰

Anhand der oben angeführten Erklärungen folgt, dass zwischen diesen drei Bezeichnungen *Turnen*, *Gerätturnen* und *Kunstturnen* Bedeutungsunterschiede auftreten. Es werden aber heute alle drei mit der Sportdisziplin *Turnen* assoziiert.

Gegenwärtig wird Turnen in Deutschland vor allem in Sportvereinen betrieben. Der größte Fachverband, der Deutsche Turner-Bund (DTB), wurde 1848 auf dem ersten deutschen Turntag in Hanau gegründet. Diese Organisation sieht sich in der Verantwortung für die soziale Gestaltung der Gesellschaft. Die Turnbewegung war eine gesellschaftliche Bewegung, eine Säule der Freizeitbewegung und der demokratischen Entwicklung in Deutschland. Bis heute zeigt sie sich als Bestandteil des großen bürgerschaftlichen Engagements in den Turnvereinen und Sportvereinen.²¹ Charakteristische und prägende Elemente der Turnbewegung waren Solidarität, soziale Gemeinschaft und vor allem soziale Verantwortung, die bis heute geblieben sind.

Man kann feststellen, dass Turnen heute auch ein Ausdruck einer aktiven Lebensweise ist. Es bildet die Grundlage für vielfältige und moderne Bewegungsangebote im Fitnesssport. Anhand der angeführten Begriffsdefinitionen folgt, dass *Turnen* eine ausgeprägte Polysemie besitzt.

2 Der Begriff des Turnens im Bezug auf Jahn und seinen Vorgänger GutsMuths

Der Begriff *Turnen* muss also vor allem aus der geschichtlichen Perspektive betrachtet werden, um ihn in seiner historischen Dimension und bzgl. der Entwicklungsbedingungen richtig verstehen zu können.

Die Bewegung ist in der historischen Betrachtung unentwegten Veränderungen ausgesetzt. Friedrich Ludwig Jahn legte in seinem Werk „Deutsches Volksthum“, das im Jahre 1810 veröffentlicht wurde, einen großen Wert der Leibesübungen auf die Volkserziehung. In seinem zweiten Buch „Die deutsche Turnkunst“ aus dem Jahre 1816 beschreibt er mit Ernst Eiselen die Turndisziplinen, Technik und Methodik zum Turnen. Im Sommer 1810 ist Jahn mit seinen Schülern (männlicher Jugend) vor die Tore der Stadt Berlin gezogen, um verschiedene Formen der Leibesübungen und Spiele zu betreiben und zu schwimmen. Diese Freizeitbeschäftigung wurde zur Gewohnheit und hat im Jahre 1811 zur Schaffung des ersten Turnplatzes auf der Berliner Hasenheide geführt. Das war die sogenannte Geburtsstunde der Turnbewegung.

„Turnen ist von Friedrich Ludwig Jahn in der Zeit der Auseinandersetzung mit der napoleonischen Fremdherrschaft unter dem Begriff des Vaterländischen Turnens geschaffen worden“.²² In kurzer Zeit gelang es Jahn, auch die Leibesübungen für alle Bevölkerungskreise, d.h. sowohl für Kinder als auch für Jugendliche, zu öffnen und eine Öffentlichkeit herzustellen. Turnbewegung besaß somit soziale und politische Akzente, die ihren Platz in der Begrifflichkeit eines pädagogischen Konzeptes gefunden haben.

Jedes „pädagogische Konzept“ verlangt nach einem Menschenbild sowohl als Grundlage als auch als Ziel einer pädagogisch verantworteten Bildung. Jahn hat es – inhaltlich wie auch sprachlich – zu seiner Zeit im ersten Satz zum Abschnitt „Turnkunst“ so formuliert:

¹⁹ Leirich, J., Klaus, A.: *Gerätturnen Terminologie*. 2005, S. 9.

²⁰ Vgl. Dorling Kindersley Verlag GmbH: *Sport- Regeln, Technik, Taktik*. 2009, S. 76-88.

²¹ Vgl. <http://www.dtb-online.de/portal/verband/standpunkte-themen/200-jahre-turnbewegung.html> (15.11.2012).

²² Leirich, J., Bernstein, H-G., Gwizdek, I.: *Turnen an Geräten*. 2007, S. 9.

„Die Turnkunst soll die verloren gegangene Gleichmäßigkeit der menschlichen Bildung wieder herstellen, der bloß einseitigen Vergeistigung die wahre Leibhaftigkeit zuordnen, der Überverfeinerung in der wiedergewonnenen Mannlichkeit das nothwendige Gegengewicht geben, und im jugendlichen Zusammenleben den ganzen Menschen umfassen und ergreifen.“²³

In dieser Definition der Turnkunst werden der Mensch und seine Bildung ganzheitlich gesehen, nicht in einem additiven Verhältnis von Körper und Geist, sondern in einer gegenseitigen Bedingung als Grundlage für jegliche Bildung, die sich nicht nur in der einzelnen Person vollziehen soll, sondern gleichfalls soziales Verhalten fördern und sichern muss²⁴.

Im Laufe der Zeit hat sich das Jahnsche Turnen zu einer überregionalen und nationalen Körperkultur entwickelt und war auch von politischen Zusammenhängen beeinflusst. Diese Disziplin schloss Elemente staatsbürgerlicher Erziehung in sich ein. Unter Turnen verstand Friedrich Ludwig Jahn: Spiele, leichtathletische Übungen, Ringen, Seilspringen und Übungen an Geräten²⁵

Unter *Turnen* fasste Friedrich Ludwig Jahn also alle Körperübungen wie Laufen, Springen, das Überwinden von Hindernissen und Übungen an natürlichen Gegebenheiten sowie an künstlichen zur Ausführung von Körperübungen geschaffenen Geräten wie Reck und Barren zusammen.²⁶ Es handelte sich um alle Leibesübungen sowohl zu Land, zu Wasser als auch auf Schnee, auf Eis, auf der Wiese und in den Bergen. Man versteht also darunter eine Bezeichnung für Sportarten, die im Freien oder in Hallen ausgeübt werden konnten. Turnen war für Jahn nicht nur eine Freizeitbeschäftigung, eine körperliche Ertüchtigung für alle Menschen, sondern auch ein national geprägtes Erlebnis.²⁷

Bei dieser Gelegenheit sollte man nicht GutsMuths vergessen. Der Vorgänger Friedrich Ludwig Jahns stellte mit seinem 1793 in Schnepfenthal erschienenen Buch „Gymnastik für die Jugend“ die gesellschaftliche Bedeutung von Gesundheit, sittlicher Bildung und körperlichen Fähigkeiten heraus, die es mit der Einrichtung von Leibesübungen zu bewahren gelte. Mit diesem Werk schuf er wesentliche Voraussetzungen auch für die weiterführenden Anliegen Friedrich Ludwig Jahns.²⁸

Eine spätere Erscheinung und Resultat der Jahnschen Bestrebungen waren die mit vielfältigen Gerüsten und Geräten ausgestatteten Turnanstalten. Im Mittelpunkt des Jahnschen Turnens stand dabei der Gedanke der Öffentlichkeit der Übungen, und zwar in dem Sinne, dass sie für alle Altersgruppen und sozialen Schichten gedacht waren, für aktive Teilnehmer und Zuschauer. In der Zeit der Turnsperr (1820-1842), in der das öffentliche Turnen verboten wurde, turnte man im Versteckten. „Auslöser für die Sperr und für die Karlsbader Beschlüsse vom Herbst 1819 war die Ermordung des Schriftstellers August von Kotzebue am 23. März 1819 durch den Burschenschafter und Turner Karl Ludwig Sand. Die Turnbewegung strebte neben körperlicher Ertüchtigung auch einen deutschen Nationalstaat an und galt daher den Fürsten als staatsfeindlich. Die Turnsperr war teilweise bis 1842 in Kraft, in einigen deutschen Staaten wurde sie bereits früher aufgehoben.“²⁹

²³ Jahn, F.L., Eiselen, E.: Die Deutsche Turnkunst. 1816. S. 209.

²⁴ Vgl. Jürgen Dieckert: Das pädagogische Konzept des Turnplatzes: in Jahn-Report. 32 Ausgabe 2011, S. 36–37.

²⁵ Vgl. Leirich, J., Bernstein, H-G., Gwizdek, I.: Turnen an Geräten. 2007, S. 9.

²⁶ Vgl. Lexikon Sportwissenschaft – Leistung, Training, Wettkampf, Band 2. 1993. S.897–898.

²⁷ Vgl. Meyers Großes Konversations-Lexikon. Band 19. 1909, S. 836–839.

²⁸ Vgl. M. Krüger: Einführung in die Geschichte der Leibesübungen und des Sportes. Bd.9. 1993, S. 36–39.

²⁹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Turnsperr> (01.12.2015).

Leibesübungen im Freien verschwanden, und der Begriff schränkte sich zunehmend auf Gerät- und Bodenturnen ein. Nachdem das Turnen wieder erlaubt wurde, kehrten die Turner zum Jahnschen Turnen zurück.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts haben sich die Formen der Leibesübungen zunehmend gegenseitig beeinflusst. Im Vordergrund steht die intensive Auseinandersetzung mit den verschiedenen Turngeräten. Die Sportdisziplinen des Turnens werden als Mannschaftssport oder Individualsport ausgeübt. Der große Teil der Turnsportler ist in Deutschland in Vereinen organisiert. Sie sind in ihrer Ausrichtung eher freizeitsportlich und Breitensportlich orientiert und möchten eher breite Bevölkerungsgruppen ansprechen.³⁰

Es ist schwer, das Wirken und Einflüsse aller Systematiker und Methodiker des Turnens angemessen darzustellen. Darauf weist schon Friedrich Ludwig Jahn in seinem Werk „Die deutsche Turnkunst“ aus dem Jahre 1816 in folgendem Satz hin: „Es ist nicht mehr genau auszumitteln, wer dies und wer das zuerst entdeckt, erfunden, ersonnen, versucht, erprobt und vorge-macht“.³¹

Zusammenfassend kann man Ilona Gerling zitieren, die in ihrem Buch unter dem Titel „Basisbuch Gerätturnen“ dazu Folgendes schreibt: „Unzählige waren als Lebensaufgabe damit ausgefüllt, dafür als Wegbereiter unermüdlich zu kämpfen, was wir heute als Leibes-, Körper- oder Bewegungserziehung bezeichnen, als Spiel- und Sportkultur erleben, was sich als Vereins-, Freizeit- oder Schulsport etabliert hat und schließlich, was im Kunst- und Gerätturnen heute als Selbstverständlichkeit und voll als wertvoll angesehen wird“.³²

3 Fazit

Man kann schlussfolgern, dass der Begriff *turnen* seit dem 19. Jh. mit Friedrich Ludwig Jahn assoziiert wird. Alle Begriffsdefinitionen in den oben erwähnten Wörterbüchern beziehen sich auf Jahn und seine Idee der Volkerziehung.

Einerseits wird darunter eine körperliche Tätigkeit, eine sportliche Betätigung des Menschen, eine Sportdisziplin verstanden und andererseits handelt es sich um kämpferische und militärische Aspekte der Turnübungen.

Jahn führte den Begriff *Turnen* als eine Bezeichnung für seine Leibesübungen, für sein neues Gymnastikkonzept im 19. Jh. in Deutschland ein. Für ihn hatte Sport eine politische Bedeutung. Er betrachtete diese Übungen als ein Mittel zum Zweck. Sein Ziel war es, seine Turnschüler zum eventuellen Kampf gut vorzubereiten. d.h. aus den Turnschülern gute Soldaten zu machen. Daraus folgt, dass der Begriff *Turnen* und die turnerischen Tätigkeiten schon von Anfang an in direkter Konkurrenz zum Sport standen. Diese Differenz führte zu einem veränderten Gebrauch des Begriffes *Turnen*. Galt er im 19. Jh. und in der ersten Hälfte des 20. Jh.s noch für alle in Turnvereinen praktizierten Übungen, wird er heute für Boden- und Gerätturnen verwendet.

Die angeführten Definitionen des Begriffes *turnen* weisen auf Mehrdeutigkeit des Wortes hin. Im Bereich des Sports findet man heute auch synonyme Bezeichnungen für dieses Wort wie *Kunstturnen*

Das heutige *Turnen* umfasst unterschiedliche Übungen und Bewegungen, die an Gymnastik und Tanz erinnern, jedoch an bestimmten Turngeräten ausgeübt werden. Der Begriff *turnen* hat sich in Deutschland im Fach *Schulturnen* gehalten. Die Bezeichnung *Kunstturnen* für das lei-

³⁰ Vgl. www.dosb.de (20. 06. 2014).

³¹ Jahn, F. L., Eiselen, E.: Die deutsche Turnkunst. 1816, S. 11.

³² Gerling, I. E.: Basisbuch Gerätturnen. 2011, S. 20.

stungsorientierte Turnen wurde teilweise offiziell durch *Gerätturnen* oder *olympisches Gerätturnen* ersetzt.

Literaturverzeichnis

a) Wörterbücher

- Duden Herkunftswörterbuch* (1997), Band 7, Mannheim/Wien/Zürich.
 Grimm, J., Grimm, W. (1971): *DWB - Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm*. 16. Bde. in 32 Teilbänden. Leipzig 1854-1961. Quellenverzeichnis Leipzig.
Kluge Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache (2002), 24. Auflage. Berlin, New York.
Lexikon Sportwissenschaft – Leistung, Training, Wettkampf (1993), Hrsg.: Schnabel, G.; Thieß, G. Band 2. Berlin.
Meyers Großes Konversations-Lexikon (1909), Band 19. Leipzig.
Trübners Deutsches Wörterbuch (1956), Bd. 7, Berlin.

b) Sonstige Literatur

- Arnold, K., Leirich, J. (2005): *Gerätturnen Terminologie*. Ebenhausen.
Der Brockhaus Sport. Sportarten und Regeln, Wettkämpfe und Athleten, Training und Fitness (2007). 6. völlig neu bearbeitete Auflage. Leipzig-Mannheim.
 Dieckert, J. (2011): Das pädagogische Konzept des Turnplatzes: in *Jahn-Report*. 32. Ausgabe Freyburg.
 Dorling Kindersley Verlag GmbH (2009): *Sport- Regeln, Technik, Taktik*. München.
 Gerling, I. E. (2011): *Basisbuch Gerätturnen*. 7. Auflage. Aachen.
 GutsMuths, F. Ch. J. (1804): *Gymnastik für die Jugend*. Schnepfenthal.
 Jahn, F. L., Eiselen, E. (1816): *Die Deutsche Turnkunst zur Einrichtung der Turnplätze*. Berlin.
 Krüger, M. (1993): *Einführung in die Geschichte der Leibeserziehung und des Sportes. Leibeserziehung im 19. Jahrhundert. Turnen fürs Vaterland*. Bd. 9 Karl Hofmann-Verlag (Hrsg.) Schorndorf.
 Leirich, J., Bernstein, H.-G. & Gwizdek, I (2007): *Turnen an Geräten. Praxisideen*. Bd. 29 der Praxisideen – Schriftenreihe für Bewegung, Spiel und Sport. Hofmann-Verlag. Schorndorf.
 Ulfkotte, J.: *GutsMuths und Jahn: Wegbereiter der modernen Bewegungskultur in Deutschland*. In: Annette Hofmann (Hrsg.), 200 Jahre Turnbewegung, DTB. Frankfurt/M 2011.

c) Internetquellen:

- Pfrister, G.: in DTB: <http://www.dtb-online.de/portal/verband/standpunkte-themen/200-jahre-turnbewegung/hintergrund.html> (20.10.2013)
www.dosb.de (20.06.2014)
<http://www.dwds.de/?qu=turnen> (31.03.2014)
<http://www.dtb-online.de/portal/verband/standpunkte-themen/200-jahre-turnbewegung.html> (15.11.2012)
<http://de.wikipedia.org/wiki/Turnsperre> (01.12.2015).

Annotation

On the term *Turnen*

Aleksandra Wróbel

The aim of the following article is the analysis and development of the term *turnen* (*gymnastics*) in Germany.

Both history and contemporary meaning of the word *gymnastics* are of importance here. In Germany, the term is associated with 19th Century and with the inventor – Friedrich Ludwig Jahn. Gymnastics are still very popular in Germany due to historical aspects.

Jahn named all the exercises *gymnastics*; he created them based on his predecessor – GutsMuths. Jahn developed his concept of gymnastic exercises, but the goal of gymnastics was entirely different. Patriotism and love to the motherhood was first. It can be seen in the language of gymnastics, created by Jahn.

The German origin of the vocabulary was of utter importance. It clearly has purist character. Jahn took care of the correctness and purity of the language of gymnastics. He added everything to endeavor to remove foreign vocabulary, that is other than German. At the same time, the language was supposed to enable easy communication between students and teachers who did gymnastics.

The term *gymnastics* in 19th century was not only associated with sports, but it was also a national movement, the goal of which was freedom of the human being, unity of Germany, and preparation of the society to the possibility of conflict with Napoleon.

Etymologically, the *Duden Herkunftswörterbuch* explains the meaning of the word *gymnastics* as follows: to turn, rotate, twist and in Early High German as young soldier. As for the origin, it indicates borrowing from Latin “*tornare*”, which means “to roll”.

German dictionary Trübners indicates the same meaning as Duden, and so does the etymological dictionary of German language *Kluge*, however it indicates, that the the term *turnen* (*gymnastics*), was introduced by Friedrich Ludwig Jahn, as a word of allegedly German origin, superseding the term *Gymnastik*, describing physical education (*gymnastics*).

With time, the role and meaning of this word changed. Today, the term *gymnastics* is mainly associated with sports. In Germany it is performed above all in sport clubs. It is a way to express an active lifestyle and a basis for various modern forms of activity.

Keywords: *Friedrich Ludwig Jahn, gymnastics, national movement, 19th century*